Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 Sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 89. Freitag den 14. April. 1854

Wegen des heutigen Charfreitags wird morgen keine Zeitung ausgegeben.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Kommission zur Feststellung d. Konvention mit Oesterreich; d. Herzog Georg v Mecklenburg-Strelitz; v. Baumgarts Besuch d Artillerie- und Ingenieur-Schule; Ergänzungen zum Armenpflegegesetz und Abänderung d. Gewerbe-Ordnungen erwartet; Konfirmation d. Prinzen Albrecht; d Durchsuchungsrecht; Allerhöchster Gnadenbeweis; d. Eisenarbeiten zur Wasserleitung; Bildniß Napiers)

Oesterreich. Wien (Toilette-Zimmer d Kaiserbraut; Geschenk d. Stadt Ofen; d. Komet; Kommando d. Armee-Korps in d. Bacska)

Türkei (d. Europäischen Emigrationen; Dankadresse d. Griechischen Patriarchen; vom Kriegsschauplatze).

Frankreich. Paris (vom Hofe; Soirée).

Rußland und Polen. Kalisch (Fürst Galiczyn verbleibt auf seinem Posten; Garnison; Lieferungen und Aushebungen; Zudrang von Papiergeld; zahlreiche Konfiskationen; Schifffahrt noch nicht frei; Abschieder- und Frei-Korps)

Spanien. (d. Aufstand in Barcelona).

Italien. Rom (Amici Handelsminister); Parma (Zwangsanleihen suspendirt); d Fürsten v. Monaco Versuch.

Lokales und Provinzielles Posen; Neustadt b. P; Gostyn; Rogasen; Lissa; Bromberg.

Theater.

Handelsberichte

Berlin, den 13. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Wirklichen Geheimen Rath und Minister von Larisch den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem Königl. Sächsischen Geheimen Finanz-Rath und General-Agenten Karl Just zu Neapel den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Kreisgerichts-Direktor Eduard Maximilian von Rabenau zu Friedeberg in der Neumark, dem Kunstgärtner Peter Friedrich Bouché zu Berlin, dem in Hamburg fungirenden Direktor der Berlin-Hamburger Eisenbahn, Wolff, und dem Polizei-Kommissarius Gottlieb Langer zu Breslau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Bademeister Johann Karl Moltz zu Heringsdorf, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den evangelischen Pfarrer Kosog zu Giersdorf zum Superintendenten der ersten Löwenberger Diözese zu ernennen*); dem Sanitätsrath Dr. Karl Friedrich Otto Westphal und dem Sanitätsrath Dr. August Friedrich Gottlieb Paetsch in Berlin den Charakter eines Geheimen Sanitätsraths beizulegen; dem Kreissteuer-Einnehmer Wenzel zu Koblenz den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der Baumeister Kolkowsky zu Altenbecken ist zum Königlichen Kreisbaumeister in Wehlau, und der Baumeister Meyer zu Wehlau zum Königl. Kreis-Baumeister in Proekuls, Regierungsbezirk Königsberg, ernannt worden.

Angekommen: Der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche General-Major und Divisions-Kommandeur, von Witzleben, von Schwerin.

Abgereist: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Chef des 23. Landwehr-Regiments, Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, nach Koschentin.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath Graf von Renard, nach Groß-Strehlitz.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Triest, den 12. April. Das fällige Dampfschiff aus Konstantinopel ist eingetroffen und bringt Nachrichten bis zum 3. d. M. Nach denselben ist der Griechische Gesandte bei der Pforte, Metaxas, bereits abgereist. Es ist strenge anbefohlen worden, daß diejenigen Griechen, welche sich nicht unter Türkischen Schutz stellen, binnen vierzehn Tagen das Land zu verlassen haben.

Paris, den 11. April Der heutige „Moniteur“ dementirt das Gerücht von einem Siege der Russen auf dem Orientalischen Kriegsschauplatze. — Der Herzog von Cambridge ist hier eingetroffen.

London, den 11. April, Abends. Im Unterhause erklärte Russell, daß die Regierung die Reformbill für dieses Jahres aufgebe, so daß die Kriegsmaßregeln mit mehr Energie betrieben werden könnten. — Im Oberhause theilte Clarendon mit, die Regierung habe das Gesandten-Protokoll der vier Mächte, das am Sonntag in Wien unterzeichnet worden, empfangen, dasselbe scheine befriedigend (appeared satisfactory). Ein Gerücht, das Preußen sich Rußland anschließe, sei ungegründet, ein solcher Fall sei unmöglich; über den Vertrag zwischen Oesterreich und Preußen könne er keine Auskunft geben. — Oesterreichische Truppen seien nicht in Serbien eingerückt; wenn es der Fall wäre, würde es nur zum Schutze dieses Landes geschehen.

An der Börse wollte man wissen, daß wegen der Reformbill eine Ministerkrisis bevorstehe. Man sprach vom Austreten Russell's und anderer Mitglieder des Kabinets. Die Börse war durch diese Nachrichten sehr beunruhigt und sanken die Konsols im Laufe des Geschäfts um ein volles Prozent.

Petersburg, den 6. April. Ein Ukas des Kaisers an den Kriegsminister ist erschienen. Derselbe verordnet, wegen dem Reiche drohender Gefahr, die Umwandlung der vierten Ersatz-Reserve-Bataillone in aktive, und die Formation von zwei Reserve-Batterien für jedes Corps. Diese Maßregeln sollen sofort zur Ausführung gebracht werden.

Deutschland.

☾ Berlin, den 12. April. Der Prinz von Preußen wohnte heut Vormittag auf dem Exerzierplatze bei Moabit den Truppen-Uebungen des Garde-Reserve-Regiments bei. In der Begleitung Se. Königl. Hoheit befanden sich die Generale v. Möllendorff, v. Lindheim. Gegen 11 Uhr kehrte der Prinz in das Palais zurück und fuhr bald darauf mit den übrigen Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses zur Konfirmation des Prinzen Friedrich Albrecht nach Charlottenburg. Nach aufgehobener Tafel kehrten die hohen Personen hierher zurück und der Prinz von Preußen sah noch mehrere hohe Militairs, darunter auch den General v. Reyher bei sich. Die Reise des Prinzen von Preußen nach Koblenz ist unterblieben, weil Se. Majestät der König seinen Erlauchten Bruder zum Mitglied der Kommission gemacht hat, welche die Separat-Bestimmungen zur Konvention mit Oesterreich feststellen sollen. So lange die Verhandlungen nur die allgemeine Konvention angingen, nahmen, wie sie wissen, die Generale Graf v. d. Gröben und v. Gerlach Theil; jetzt aber, wo es sich schließlich darum handelt, alle die einzelnen Fälle vorzusehen und festzustellen, in welchen Preußen und Oesterreich im Bunde, ihre militärischen Operationen gemeinsam oder zur gegenseitigen Beihülfe eintreten lassen wollen, hat der König eine neue Kommission gebildet und zu ihren Mitgliedern außer dem Prinzen von Preußen, den Kriegsminister und den General v. Reyher ernannt. Allgemein wird erwartet, daß bei dieser Zusammensetzung die Kommission bald sich verständigen und den Vertrag in allen seinen Theilen glücklich zum Abschluß bringen werde. Daß Oesterreich den Propositionen unseres Kabinets nicht geneigt sei und es möglicher Weise nicht zu einem Abschluß der Konvention kommen könne, wird in den offiziellen Kreisen in Abrede gestellt.

Der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz weilt noch immer hier und sind über die Abreise noch keinerlei Bestimmungen getroffen. Heute war der hohe Gast bei der Familienfeier in Charlottenburg anwesend und gestern nahm derselbe an dem Diner Theil, welches bei dem Prinzen Karl stattfand, mit dem der Herzog besonders befreundet ist. — Der militäirische Begleiter des Herzogs, der Russische Artillerie-Oberst v. Baumgart, besuchte gestern die vereinigte Artillerie- und Ingenieur-Schule und nahm alle Einrichtungen der Anstalt genau in Augenschein. Der Direktor der Schule, Oberst Laademann, geleitete den Gast durch die Anstalt und gab ihm überall die gewünschten Aufschlüsse. Mit dem Lieutenant Adler vom 5. Infanterie-Regiment, der morgen früh nach St. Petersburg abreist, um dort in Dienst zu treten, unterhielt sich der Oberst längere Zeit in Russischer Sprache. Wie ich Ihnen schon geschrieben, steht auch jetzt ehemaligen Preußischen Offizieren der Eintritt in die Russische Armee offen, doch verlangt der Militär-Bevollmächtigte, Graf v. Benkendorf von diesen Personen 1) die Beibringung des Auswanderungs-Consenses Seitens der Preußischen Regierung; 2) Atteste der früheren Chefs über Dienstfähigkeit und Moralität; 3) das Versprechen, sofort, oder doch vor dem Eintritt in den aktiven Dienst, den Eid als Russischer Unterthan zu leisten und endlich 4) den Nachweis der Geldmittel, die außer dem Gehalt vorhanden sind.

Man hofft, daß in der 2. Kammer noch der wichtige Gesetz-Entwurf zur Berathung und Annahme kommen werde, welcher in dem andern Hause auf den Antrag mehrerer Mitglieder und unter Zustimmung der Regierung angenommen worden ist und eine wichtige Ergänzung zu dem Gesetze wegen der Armenpflege in 17 Paragraphen enthält. Durch diesen Entwurf würde einer Menge von Beschwerden abgeholfen, zu welchen die bisherige Gesetzgebung den Kommunen Veranlassung gab. — Eben so hofft man, daß die 1. Kammer den in der 2. Kammer bereits angenommenen Gesetz-Entwurf über einige Abänderungen der Gewerbe-Ordnungen noch erledigen werde; der Kommissions-Bericht ist bereits erschienen und spricht sich für die unbedingte Annahme nach den Beschlüssen der 2. Kammer aus. Danach sollen die Mitglieder der Kreis- und Innungs-Prüfungs-Kommission künftig nur aus den selbstständigen Meistern bestehen. Erstere ernennt der Landrath, letztere werden von den Innungen, unter Zustimmung der Kommunal-Behörden gewählt. Auch wird die Bestätigung des Innungsstatuts künftig nicht mehr von dem Minister, sondern von den Regierungen erfolgen.

Berlin, den 12. April. Heute erfolgte in der Kapelle des Königlichen Schlosses zu Charlottenburg die Confirmation Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm Nikolaus Albrecht, Sohn Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, in Gegenwart Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, des Durchlauchtigen Vaters, der Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, der Hofstaaten, der hohen Miliair- und Civil-Behörden, so wie mehrerer der angesehenen Geistlichen und des Dom-Kirchen-Kollegiums.

Die heilige Handlung verrichtete der Ober-Konsistorialrath, Hof- und Dom-Prediger Dr. Snethlage, welcher Sr. Königlichen Hoheit den Religions- und Confirmations-Unterricht ertheilt hat.

Se. Königliche Hoheit legte das von Ihnen Selbst aufgesetzte Bekenntniß Ihres Glaubens ab, beantwortete die darüber vorgelegten Fragen und wurde durch die Einsegnung als Mitglied der evangelischen Kirche aufgenommen. (St.-A.)

— Zur See-Neutralität bemerkt die P. C.: Das Durchsuchungsrecht, d. h. die Berechtigung der Kriegsschiffe oder Kaper einer Krieg führenden Macht, die Kauffahrteischiffe neutraler Staaten an den Küsten oder in offener See anzuhalten, um sich sowohl von der Nationalität des Schiffes als von der Zulässigkeit der Ladung und eventuell von deren Bestimmung zu überzeugen und ein Schiff, das sich in einer der genannten Beziehungen verdächtig zeigt, zu durchsuchen, ist, seitdem einzelne Staaten zu größerem Uebergewicht auf den Meeren gelangt, faktisch von allen Staaten, von den meisten auch vertragsmäßig, zugestanden worden. Theilweise war diese Anerkennung indirekt, indem man entweder feststellte, was dabei geschehen oder nicht geschehen dürfe, oder Ausnahmen forderte, in welchen die Durchsuchung wegfallen sollte. So that Preußen im Handelsvertrage mit Nordamerika vom 10. September 1785 (Art. 15) und vom 11. Juli 1799 (Art. 15), desgleichen im Handelsvertrage mit Dänemark vom 17. Juni 1818. (Art. 19) Im Vertrage mit Dänemark heißt es sogar ausdrücklich; „Die Kauffahrteischiffe, welche allein segeln und an den Küsten oder in offener See auf Kriegsschiffe oder Privatkaper der einen oder der anderen kontrahirenden Macht stoßen, haben sich der Visitation zu unterwerfen.“

Nicht über das Recht selbst, sondern nur die Art und Weise der Ausübung desselben, endlich über den Wegfall, den es unter gewissen Bedingungen erfahren soll, gehen die Ansichten der Seemächte auseinander. Zwar hat jetzt, wo der Handel der Neutralen materiell so vielen Beschränkungen enthoben wurde, die formelle Belästigung sehr an Gewicht verloren, und es ist kaum Anreiz da, sie so oft, wie früher, zu mißbrauchen. Allein Krieg ist Krieg und man darf nicht vergessen, daß früher oft die gegen neutrale Schiffe verübten Plackereien zu sehr ärgerlichen Streitigkeiten unter sonst befreundeten Nationen geführt haben. Da es sich überdies bei diesen Differenzen jederzeit um das Ansehen und die Souverainetät der einzelnen Staaten handelt, so ist es die Pflicht jeder Regierung, diese Formen und Schranken gehörig zu überwachen.

Die Form der Durchsuchung hat schon seit dem Pyrenäischen Friedensvertrag (1659) festere Bestimmungen erhalten, indem durch eine große Zahl seitdem geschlossener, jenem mehr oder minder nachgebildeter Verträge ein bestimmteres Verfahren der Anhaltung und Untersuchung festgestellt worden ist. Der kriegführende Theil giebt dem zu durchsuchenden Schiffe ein bestimmtes Signal, seinen Lauf anzuhalten, und nähert sich ihm auf Kanonenschußweite. Darauf sendet er eine Schaluppe mit 2 bis 3 seiner Leute an Bord des fremden Schiffes oder empfängt den Schiffer mit seinen Papieren bei sich. Aus diesen Papieren muß die Rechtmäßigkeit der Flagge und der Ladung und die Bestimmung der letzteren hervorgehen. Erst — und dies ist ein ziemlich anerkannter Grundsatz — wenn die Seepapiere nicht in Ordnung befunden wurden oder aus dem Verfahren der Mannschaft Verdacht geschöpft wurde, durfte die eigentliche Untersuchung vorgenommen werden. Der oben erwähnte Vertrag Preußens mit Dänemark sagt (Art. 19.) nur einfach, der durchsuchende Theil habe „die Pässe und Seebriefe zu prüfen, welche das Eigenthum und die Ladung der Kauffahrteischiffe bewahrheiten.“

Schon aus der oberflächlichen Betrachtung dieser Sätze geht zur Genüge hervor, welch große Verschiedenheit in den Graden der Strenge oder Milde bei der Ausübung dieses Rechtes zur Anwendung kommen kann. Und wenn auch heute wohl in den meisten Fällen mit der eigentlichen Durchsuchung Alles abgethan wäre, so ist doch schon diese eine unangenehme Plackerei. Es ist auch gar nicht so leicht, ihr mit Sicherheit auszuweichen. Da Verträge, welche speziell festsetzten, was für Papiere vorgelegt werden sollen und welche Beschaffenheit dieselben haben müssen, zum Theil gänzlich fehlen, auch wohl bei Ausfertigung der Papiere Formfehler unterlaufen können, so sollte man erwarten, daß es nur auf die moralische Ueberzeugung von der Unverfänglichkeit eines Schiffes und seiner Ladung und nicht auf subtilere Beweisgrundsätze ankomme. In der Wirklichkeit aber trat oft genug das Gegentheil ein, bei der Begegnung auf offener See wie vor Gericht. Die Ausübung dieses Rechtes oder die Entscheidung über saisirte Schiffe gestaltete sich verschieden, je nach den Instruktionen, welche die Befehlshaber der Kriegsschiffe oder die Kreuzer eines kriegführenden Staates überhaupt erhalten oder in einer bestimmten Zeitepoche empfangen hatten, oder nach den Grundsätzen, die das Prisengericht eines Landes aufstellte. Man weiß, zu welchen freisinnigen Grundsätzen sich die Französische Praxis neuerer Zeit unter dem Einfluß der, wie ein bewährter Richter sich ausdrückt, „so noblen wie billigen“ Requisitorien von Portalis bekannt hat, und hat wohl nicht zu fürchten, daß im heutigen Frankreich weniger humane Maximen in Betreff dieser Fragen zur Geltung gelangen möchten. England dagegen war bisher auch in der Durchsuchungsfrage strenger. Verträge, die etwas darüber feststellen, hat es nur mit einzelnen Staaten abgeschlossen und, wenn es bei Abschluß des Utrechter Vertrages vom 11. April 1713 den Grundsatz anerkannt hat: daß ein in vorgeschriebener Weise angehaltenes Schiff nach Vorzeigung seiner Papiere ungehindert seine Reise fortsetzen und auf keine Weise gezwungen werden könne, sich weiter untersuchen zu lassen, so besitzen doch viele Staaten (auch Preußen) England gegenüber solche Vertragsrechte noch nicht. Wir haben keinen Grund, anzunehmen, daß die Engl. Regierung jetzt ein ungleiches Verfahren stattfinden zu lassen beabsichtigt; doch bleibt bei der Ausübung des Durchsuchungs-Rechtes, immer ein solcher Spielraum für die Chikane, daß selbst bei den gewiß wohlmeinenden Absichten, welche nach der neuesten Erklärung auch die Engl. Regierung gegen die Neutralen hegt, eine bestimmte Uebereinkunft in dieser Beziehung zu wünschen wäre. Es ließe sich wohl denken, daß einst die Ausübung des Durchsuchungsrechtes, wie in Friedenszeiten durch Art. 2. des Vertrages vom 20. Dezember 1841 zur Unterdrückung des Sklavenhandels, so auch im Kriege, auf ein bestimmtes, vor dem Beginne der Feindseligkeiten genau zu bezeichnendes Meergebiet beschränkt, also die Ausdehnung derselben verringert werden könnte. Zu jeder Zeit aber werden die Neutralen auf dem Grundsatz bestehen müssen, daß convoiirte Schiffe von der Durchsuchung frei bleiben. Wie England aber und wie die übrigen Staaten sich zu dieser Forderung bisher gestellt haben, wollen wir in einem weiteren Artikel besprechen.

— Ein patriotischer Mitbürger unserer Stadt, der Gasthofsbesitzer zum König von Portugal, Hr. Heudtlaß, ist in diesen Tagen durch einen eben so ehrenvollen als zartsinnigen Akt eines Allerhöchsten Gnadenbeweises ausgezeichnet worden. Hr. Heudtlaß befand sich schon länger in dem Besitz eines geschichtlich hochwichtigen Dokuments, nämlich einer Bibel, welche von der Gemahlin Friedrichs des Großen, der hochseeligen Königin Elisabeth, herrührte. In diese Bibel hatte die Königin eigenhändig ihr Glaubensbekenntniß geschrieben und noch andere fromme Betrachtungen hinzugefügt. Wie die Bibel in den Besitz des Herrn Heudtlaß gelangt war, ist uns nicht bekannt geworden; derselbe hatte indeß aus den angegebenen Umständen Anlaß genommen, die Bibel S. M. dem Könige ehrfurchtsvoll als Geschenk zu überreichen. In Erwiederung dieser loyalen Handlung ist nun dem Hrn. Heudtlaß unlängst eine andere Bibel in prachtvollster Ausstattung zu dem Behuf gestellt worden, dieselbe seiner Tochter bei ihrer bevorstehenden Konfirmation zu behändigen. Se. Maj. hatte diese Bestimmung der Bibel eigenhändig in die-

*) Obige Ernennung wird hier zur Berichtigung des in der gestrigen Zeitung darin enthaltenen Druckfehlers aufs Neue abgedruckt. D. Red.

selbe eingetragen, indem Allerhöchstderselbe Hrn. Heudtlaß dabei als seinen guten Nachbar jenseits der Spree bezeichnete. Das Hotel des Hrn. Heudtlaß liegt nämlich dem Schloß gerade gegenüber, auf der anderen Seite der Spree, in der Burgstraße. Es bedarf kaum des Beisatzes, daß die Familie des Hrn. Heudtlaß durch diese K. Aufmerksamkeit auf das Freudigste bewegt worden ist.

— In den Maschinenbau-Anstalten von Egells, Wöhlert, Borsig und Freund sind die zur Einrichtung der Wasserleitung bestellten großartigen Arbeiten bereits zum großen Theil vollendet Dieselben bestehen in Dampfkesseln, welche die Hebung und den Druck des Wassers nach allen Stadttheilen hin zu bewirken haben, aus den Wasserständern, durch die das Wasser in der Straße ausfließt, den großen metallenen Schieber-Vorrichtungen, durch die es die nothwendige Richtung in die Straßen ꝛc. bekommt, und den Leitungsröhren bis zu 30 Zoll Durchmesser. — Der Englische Ober-Ingenieur der Wasserwerke, Herr Moore, wird bereits in nächster Woche den Bau der Maschinenhäuser und die Legung der Röhren beginnen lassen.

— In den Schaufenstern der Kunsthandlungen paradirt jetzt auch ein Bildniß des Englischen Admirals Napier.

Oesterreich.

Wien, den 10. April. Die Toilette-Zimmer, welche Ihre k. Hoheit die durchl. Kaiserbraut am 23. April im Theresianum benützen wird, sind bereits vollständig eingerichtet.

— Der Ofener Magistrat beabsichtigt Sr. k. k. Apostol. Majestät zur Feier des Allerh. Vermählungsfestes zwei Fässer mit zwanzig Eimern des ausgesuchtesten Ofener Weines zum Geschenke zu machen. Eine eigene Kommission beschäftigt sich mit der Prüfung der vorzüglichsten Sorten, um hiernach die Auswahl zu treffen. Die Fässer werden vom Bindermeister Szabo verfertigt und enthalten je zehn Eimer. Auf dem einen wird der Name Sr. Majestät des Kaisers mit der Oesterreichischen, — auf dem anderen der der durchlauchtigsten Kaiserbraut mit der Baierischen Krone und einer passenden Inschrift in sehr zierlicher Weise angebracht.

Nach den auf hiesiger Sternwarte gemachten Beobachtungen ist der seit dem 1. d. Mts. sichtbare Komet ein neuer bisher nicht gesehener Himmelskörper und hat mit dem von Hrn. Brarsen am 16. v. M. in Senftenberg gesehenen Kometen, so wie mit dem großen Kometen vom Jahre 1556 Nichts gemein. Derselbe entfernt sich aber rasch von Sonne und Erde und wird an Helligkeit schnell abnehmen; am 19. April tritt er in den Orion ein.

— Wie aus Semlin Anfangs April gemeldet wird, hat General Graf Schaaffgotsche das Kommando des in der Bacska aufgestellten k. k. Oesterr. Armeecorps am 1. April übernommen. In Semlin sind derzeit 8 Generale. Der aus den früheren Türkenkriegen herrührende Damm an der Save wird restaurirt.

Türkei.

Ueber die Stellung der Europäischen Emigrationen in der Türkei äußert sich eine uns aus Konstantinopel zugegangene Privat-Korrespondenz wie folgt: Die Flüchtlinge der Europäischen Demokratie verschwinden im Ganzen ziemlich vollständig im Strom der jetzigen allgemeinen Aufregung und nur einzelne Persönlichkeiten sind dahin gelangt, eine beachtetere Rolle zu spielen. Im Ganzen haben die Türken eine sehr begreifliche Abneigung gegen die Aufnahme fremder Elemente in das Ottomanische Heer. Abgesehen von der Verschiedenheit der Religion und der Sitten liegt eine tiefe Kluft zwischen den politischen Anschauungen der Türken und der demokratischen Einwanderer. Die Türkischen Soldaten, welche an ihren Institutionen mit derselben Treue hängen, wie an dem Koran, und täglich beim Appell ihrem Landesherrn ein dreimaliges Lebehoch ausbringen, können sich mit den Theorieen der revolutionairen Wühler unmöglich befreunden. Am meisten hat sich in Konstantinopel noch die Magyarische Emigration Geltung zu verschaffen gewußt. Obgleich die Mehrzahl der Offiziere des ehemaligen Ungarischen Heeres nur aus militairischen Dilettanten besteht, so haben sich doch einzelne, wie bekannt, durch ihre natürliche Tapferkeit und Rührigkeit zu einer hervorragenden Stellung im Ottomanischen Heere emporgeschwungen. Von den Polnischen Emigranten haben bisher nur wenige Verwendung im Türkischen Dienste gefunden; die übrigen warten auf die Bildung einer sogenannten Polnischen Legion, für welche Französischer Einfluß thätig zu sein scheint. Die Italienische Emigration zeigt viel Regsamkeit, enthält aber fast gar keine militairische Kapazitäten. (P, C.)

Die Landpost aus Konstantinopel vom 30. bringt die Mittheilung, daß der Griechische Patriarch eine Dankadresse für den Sultan in Betreff der den Christen gewährten Begünstigungen vorbereite. Die Schutzflotten befinden sich bis auf zwei Schiffe im Meere.

Die Menge von Nachrichten vom Kriegsschauplatze an der Donau, die in den letzten Tagen verbreitet wurden und sich zum Theil widersprachen, sind durch die neuesten Posten vom 1. und 2. April berichtigt. Am 2. April standen die Russen vor, die Türken unter Mustapha-Pascha hinter dem Trajanswalle. Die ersteren cernirten Tschernawoda und Kustendsche. Omer Pascha sammelt alle verfügbaren Truppen, um sie zwischen Russowa und Kustendsche aufzustellen.

Nach Berichten aus Orsowa vom 1. d. haben die Türkischen Truppen am 30. abermals mit bedeutender Macht einen Versuch gemacht, um die Russische Cernirungslinie zu durchbrechen, haben sich aber nach kurzem Gefechte vor der Uebermacht der Russen in ihre Schanzen zurückgezogen. Details über diese Affaire fehlen.

Handelsbriefe aus Sofia von Ende März melden, daß dort die Gerüchte von einem Donauübergang der Russen bei Turnu verbreitet waren, wodurch Sofia ernstlich bedroht würde. Thatsache ist, daß bei Sofia fortwährend Truppen konzentrirt und die Befestigungsarbeiten fortgeführt werden. Die Preise von Lebensmitteln aller Art haben eine enorme Höhe erreicht. Die Noth ist allgemein. Wenn nicht eine sehr gesegnete Ernte ausfällt, so ist jedenfalls Hungersnoth zu erwarten. Der Ferman, der die Errichtuug der neuen Untersuchungsgerichte anordnet, vor welchen die Juden und Christen mit den Türken gleichgestellt sein werden, wurde in Sofia publicirt, hat aber keinen großen Eindruck hervorgerufen. Den Christen wurden derlei Fermane schon wiederholt kundgemacht, aber selten gehalten und diesen Umstand wissen auch die Türken zu würdigen, daher die Gleichgültigkeit, mit welcher auch dieses Aktenstück betrachtet wird. Die meisten Handelsgewölbe in Sofia sind seit etwa vier Wochen geschlossen.

Frankreich.

Paris, den 8. April. Die Kaiserin, die wieder sehr wohl aussieht, fuhr vorgestern in einem mit vier Ponies bespannten Wagen im Park von St. Cloud spazieren; sie selbst lenkte das Viergespann und genoß so eines Vergnügens, das sie schon in Madrid sehr liebte. Auch die Prinzeß Mathilde vergaß ihren Kummer über den Verlust ihrer Russischen Pensionen (als geschiedene Gemahlin des Fürsten Anatol Demidow) in St. Cloud, wo auch der Duke of Hamilton zugegen war mit seiner liebenswürdigen Gemahlin (geb. Prinzeß von Baden und den Parisern noch immer bekannter unter dem Namen der Marquise Douglas, welchen Titel sie führte, ehe ihr Gemahl die Herzog-Peerschaft Hamilton von seinem Vater erbte) Die Herzogin ist in letzter Zeit mehrfach leidend gewesen. Um 6 Uhr war Tafel im kleinen Spiegelsaal, um acht kehrte der Hof nach Paris zurück. — Gestern gab der Graf Morny eine Soiée in seinem kleinen reizenden Hotel in den Champs-d'Elysées. Man hat daselbst anscheinend in Musik und Kunst geschwelgt (der Graf besitzt eine ausgesuchte Gemälde-Sammlung), unter der Hand aber eifrig Politik gemacht.

Rußland und Polen.

γ Kalisch, den 10. April. Große Freude verbreitete sich gestern in unserer Stadt, als der Fürst Galiczyn von Warschau zurückkehrte und versicherte, daß er uns nicht verlassen, sondern auf seinem Posten bleiben werde. Unser durch so vielfaches Ungemach seit Jahren heimgesuchter Ort hätte durch die Versetzung des Fürsten einen unersetzlichen Verlust erlitten, der um so fühlbarer hätte werden müssen, als wir leider die Aussicht auf eine Zeit vor uns haben, wo ein so gerechter und fürsorgender Dirigent um so nothwendiger ist. — Die zu erwartende Garnison ist bis heute noch nicht eingetroffen, dürfte aber wohl bald anlangen, wenn die darauf bezüglichen Maßnahmen nicht täuschen. Wenn der betreffende Ukas durch keine Contre-Ordre aufgehoben wird, so wird noch im Laufe des Monats ein bedeutendes Korps Kavallerie in die Kalischer Gegend einrücken. Der am 1. April bestimmt gewesene, aber bis zum 6. (Griech. Styls) sistirte Abmarsch des Rests der Kalischer Garnison ist nun festgesetzt und wird nach der dahin bereits abgegangenen Ordre und Marschroute zum 14. bis 15. erfolgen.

Die ausgeschriebenen Lieferungen ꝛc. sind allerdings nicht unbedeutend, allein sie sind doch nicht so groß, als ein Bericht eines ausländischen Blattes kürzlich mittheilte, nach welchem unser Ort als Festung bezeichnet wird; diese lokale Unrichtigkeit ist gleich der Nachricht, nach welcher man in unsern Dörfern nur Greise, Kinder und Frauen antreffen soll. Allerdings haben die außergewöhnlichen Aushebungen viele Lücken gemacht, allein sie haben unsere Gefilde noch nicht entvölkert.

Vom Kriegsschauplatze hören wir hier nur von Fortschritten, die unsere Truppen an der Donau machen, und von den ungeheuren Rüstungen, die fast an allen Punkten des Russischen Reiches getroffen werden.

Der Zudrang von Papiergeld ist hier unendlich groß und obgleich durch Ausruf und öffentliche Bekanntmachungen es streng verboten ist, so wechselten doch hiesige Wucherer Papiergeld auf Metall gegen 4 auch 5 Prozent Verlust. Fast alles Metall, selbst Kupfer, scheint verschwunden und am meisten zirkuliren Drei- und Zehn-Rubelscheine.

Noch nie sind so viele, besonders Schnittwaaren, in so kurzem Zeitraum an der Grenze konfiszirt worden, als in den letzten 10 bis 12 Wochen; alle Augenblicke finden Auktionen konfiszirter Effekten statt. — Ein in diesen Tagen erfolgter Bankerott mit vorläufig auf 320,000 Gulden herausgestellter Passiva macht um so mehr Aufsehen, als das betreffende Haus bis jetzt für solide gegolten.

— Die seltsame telegraphische Nachricht aus Kopenhagen vom 6. April: „Die Schifffahrt von Reval nach Petersburg ist frei“, lautet in einer anderen Fassung etwas verständlicher folgendermaßen: „Aus Reval und St. Petersburg wird gemeldet, daß in beiden Häfen die Schifffahrt frei ist.“ Indessen ist auch diese Nachricht falsch. Nach den letzten Berichten aus Reval, heißt es in der „Ostſ. Ztg.“, war die Schifffahrt noch nicht definitiv eröffnet, indem sich noch sehr viel Treibeis in dem Fahrwasser befand. An die Eröffnung der Schifffahrt von Kronstadt resp. Petersburg ist dagegen in den nächsten Wochen noch durchaus nicht zu denken, da das Eis in dem Finnischen Meerbusen noch festliegt und auch das Eis der Newa sich nach den letzten Nachrichten in Bewegung gesetzt hat. — In Bolderaa (dem Hafen von Riga) sind bereits mehrere Schiffe angekommen, die aber sämmtlich eingeeist werden müssen, da sich vor dem Hafen noch viel Eis befand. Auch das Eis auf der Düna liegt noch fest. — Libau ist der einzige der Schifffahrt bereits ungehindert zugängliche Hafen.

— Die letzten Posten aus St. Petersburg bringen die Mittheilung, daß die neueste Militair-Operation Rußlands demselben eine Reserve von mindestens 150,000 Mann schaffen werde. Seit Jahren entlassene Abschieder strömen in großer Anzahl nach den Assentplätzen, um der in Rußland noch nicht vorgekommenen Begünstigungen theilhaftig zu werden. Die aus den Abschiedern gebildeten Korps werden für den Garnisonsdienst verwendet werden. Die aus den Halbinvaliden organisirten Korps kommen dagegen nächstens auf den Kriegsschauplatz u. z. zur Besetzung von Festungen. Die Organisirung von Freikorps in den verschiedenen Provinzen des Russ. Reiches wird demnächst die Genehmigung des Czars erhalten und wurde ein diesfälliger Plan von Seite des Kriegsministeriums schon vor längerer Zeit ausgearbeitet und höchsten Orts vorgelegt.

Spanien.

Die officielle Madrider Zeitung erklärt, daß nach der Ansicht des General-Capitains von Catalonien der wahre Grund des Arbeiter-Aufstandes in Barcelona keineswegs in einer Streitigkeit wegen des Lohnes, sondern in carlistischen Umtrieben zu suchen sei, da die radikale Partei keinen Antheil daran genommen habe, während Mitglieder einer in der Hauptstadt bestehenden religiösen Gesellschaft: Escuela de la Virtud (Schule der Tugend) unter den Ruhestörern bemerkt wurden. Dieser Verein ist daher auch aufgelöst worden. Das amtliche Organ giebt die Zahl der am 31. Abends verhafteten Arbeiter auf ungefähr 100, die der Getödteten auf vier an. Aber der officiösen Madrider Correspondenz zufolge bildeten sich am Morgen des 1. April abermals Gruppen in den Straßen, und die Aufwiegler brachten eine allgemeine Arbeitseinstellung zu Stande, so daß die Behörden abermals Verhaftungen vornahmen, in Folge deren 300 Gefangene auf die Citadelle gebracht wurden. Waffen wurden von den Aufständischen nicht gebraucht, aber sie warfen von den Terrassen der Häuser herunter Steine und was sie sonst finden konnten auf die Truppen, die nur mit Mühe Gefangene machen konnten, da ihre Gegner sich von einer Terrasse auf die andere flüchteten.

Italien.

Rom. Zum Päpstlichen Handels-Minister wurde Monsignore Amici ernannt.

Parma, den 7. April. Die Herzogin-Regentin hat das ausgeschriebene Zwangsanleihen suspendirt.

Die Belgische „Indépendance“ enthält folgende telegraphische Depesche: Der Herzog von Valentinois, Fürst von Monaco, erschien am 6. d. Mts. zu Mentone, der Hauptstadt des Fürstenthums, und machte einen Versuch, sich der Regierung wieder zu bemächtigen. Etwa zwanzig Personen vereinigten sich zwar mit ihm, die Bevölkerung aber erhob sich und verhaftete ihn unter dem Rufe: Nieder mit dem Fürsten, hoch der König (von Sardinien)! Die Königl. (Sardinischen) Carabiniers, welche zu Mentone in Garnison liegen seit der Inkorporation in Piemont, haben jeden Exceß verhindert, und die Demonstration hatte weiter keine Folge. — Das souveräne Fürstenthum Monaco am Mittelmeer, von Sardinischen Provinzen umgeben, bemerkt hierzu die Krzztg., wurde vom Deutschen Kaiser Otto I. dem berühmten Genuesischen Patriciergeschlecht der Grimaldi, das so viele Seehelden erzeugt, verliehen und ist in dieser Familie geblieben bis zu deren Erlöschen im Mannsstamm 1731. Des letzten Grimaldi Erbtochter war an Jakob Franz Leonorus von Goyon-Matignon Duc de Valentinois vermählt, und Beider Sohn nahm den Namen Grimaldi an und succedirte in dem Fürstenthum Monaco. Während der Französ. Revolution kam Monaco an Frankreich und bildete einen Theil des Departements der See-Alpen. 1814 erhielt Fürst Honorius IV. sein Fürstenthum und seine Souveränetät unter Frankreichs Schutz zurück. An Frankreichs Stelle trat als Schutzmacht durch den Pariser Haupttraktat (20. Nov. 1814) Sardinien. In Folge der revolutionären Bewegung von 1848 wurde der jetzige Fürst Tancred Florestan Roger Louis Grimaldi vertrieben und seine Fürstenthum von Sardinien gegen alle Verträge dem Sardinischen Staate einverleibt; der Fürst sowohl als der Erbprinz legten vergebens Protest ein und riefen ebenso vergeblich die Hülfe der hohen Garanten des Pariser Friedens an, — sie fanden keinen Beistand. Das Ländchen ist übrigens nach den neuesten Berichten gänzlich revolutionirt. Deshalb mag auch der Versuch, die fast tausendjährige Souveränetät der Grimaldi herzustellen, gescheitert sein. Die obenstehende telegraphische Depesche enthält übrigens einen faktischen Irrthum: Mentone hat nicht erst seit der Sardinischen Incorporation Sardinische Besatzung, sondern seit 1816 schon hielt der Fürst eine Compagnie Sardinischer Truppen in seinem Solde. Schließlich scheint es uns sehr zweifelhaft, ob der alte 80jährige Fürst diesen Versuch gemacht, ob nicht vielleicht eine Verwechselung mit dem Erbprinzen, der die Titel eines Duc de Valentinois und eines Granden von Spanien erster Klasse führt und ein sehr energischer Herr sein soll, stattgefunden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 13. April. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 6 Fuß 3 Zoll.

* Neustadt b. P., den 10. April. Gestern Mittag traf der Herr Regierungs-Präsigent v. Kries hier ein. Er besuchte das Magistrats-Büreau, ließ sich die vom katholischen Schulvorstande erst neulich acquirirte Baustelle zu der neu zu erbauenden katholischen Schule, wie auch die Lage der übrigen hiesigen Schul- und Kirchengebäude zeigen, besuchte auch die jüdische Elementarschule, in welcher die Osterprüfung stattfand, wohnte mehreren Prüfungsgegenständen bei und sprach sich gegen die Lehrer befriedigend aas. Wie ich erfahren habe, war der Zweck der Reise auch Chaussee-Angelegenheiten. Von hier begab sich der Herr Regierungs-Präsident nach Pinne.

Am 3. d. Mts. fand in Pinne die Einführung des dort neu gewählten Bürgermeisters statt.

Der jüdische Leseverein in Pinne, welcher seit seinem sechsjährigen Bestehen auch so mancher Noth Abhülfe geleistet — die Tendenz des Vereins war auch Unterstützung der Armen — ist wegen Mangel an Theilnahme in seiner Auflösung begriffen. Ein ferneres Bestehen desselben wäre besonders jetzt zu wünschen, wo wegen der herrschenden Theurung die Noth unter den Armen sehr groß ist.

= Gostyn, den 11. April. Da sich auf der allgemeinen Deutschen Lehrerversammlung, welche die Besprechung pädagogischer Fragen und die richtige Auffassung des Lehrerberufes zum Zweck haben sollte und für dieses Jahr durch öffentliche Blätter bereits wieder angekündigt ist, eine Richtung kundgegeben hat, welche dem Gedeihen der Schule auf das Bestimmteste widerstreitet, so hat die Königl. Regierung in Folge eines Ministerial-Reskripts und in erfreulicher Anerkennung, daß sich bisher in Gemäßheit richtiger Würdigung dieser Versammlungen schon sehr wenige Lehrer unseres Staats an denselben betheiligt haben und, nachdem nun in der Person der Wortführer und in der Auffassung des Gegenstandes der verderbliche Charakter der Versammlungen noch klarer hervorgetreten ist, unterm 21. Februar c. an sämmtliche Schulinspektoren die Weisung erlassen, den ihnen untergeordneten Lehrern zu untersagen, an solchen Versammlungen Theil zu nehmen und die Zuwiderhandelnden sofort zur weitern Veranlassung anzuzeigen. Gestern ist der Inhalt dieser Verfügung den Lehrern hiesiger Parochie durch den Schulinspektor Ostrowski bekannt gemacht worden. Aus unserer Provinz ist nicht bekannt geworden, daß auch nur ein einziger Lehrer an den genannten Versammlungen sich betheiligt hätte. Hiezu war auch ein Bedürfniß um so weniger vorhanden, als die Königl. Regierung neuerdings zur Erörterung und Besprechung pädagogischer Gegenstände monatliche Lokal- und jährliche Kreis-Konferenzen der Lehrer angeordnet hat.

τ Rogasen, den 11. April. Am verflossenen Sonnabend den 8. d. Mts. war Herr Ober-Regierungsrath Klee hier anwesend. Er besuchte die städtischen Schulen und die Rektorschule, wohnte dem Unterrichte bei, und soll sich über die Leistungen unserer Rektorschule recht anerkennend ausgesprochen haben.

Der Chausseebau, der jetzt eine Menge Arbeiter mitten in unsere Stadt geführt hat, macht nnsere Straßen sehr lebendig. Es fehlt nun nicht mehr an Verdienst und fleißige Leute haben guten Erwerb. Nichtsdestoweniger wird geklagt, und das geschieht leider nicht ohne Grund, denn das schwer und sauer Erworbene muß in den Händen der Arbeiter schnell zerfließen, wenn die Nahrungsmittel so überaus hoch im Preise stehen. Das Fleisch steigt fortwährend im Werthe und man fordert auch hier schon, wo keine Mahl- und Schlachtsteuer existirt, 5 Sgr. für das Pfund Schweinefleisch. — Vom Auswandern hört man zwar bei uns in diesem Jahre nichts; aber bei den Hierbleibenden scheint dennoch der Unternehmungsgeist wenig zugenommen zu haben. Viel Häuser sind zum Verkauf ausgeboten und wenige werden gekauft; alte Gebäude sind niedergerissen und an ihrer Stelle sieht man neue nicht entstehen.

Am 20. des vorigen Monats feierte die hiesige Schützengilde den Geburtstag ihres Protektors des Prinzen Friedrich Karl durch ein Silberschießen.

* Lissa, den 10. April. Nachdem am 6. d. M. die öffentliche, jährliche Schulprüfung mit den einzelnen Klassen der evangelischen Stadtschule und Tages darauf dieselbe mit den Schülern der katholischen Stadtschule vorgenommen worden, fand heute die Abhaltung des Examens mit den 6 Klassen der jüdischen Stadtschule statt. In allen diesen Anstalten gab sich nach den Resultaten der Prüfung ein reger Wetteifer der Lehrer und Lernenden kund. Auch der Schulbesuch hat sich in Folge der verschärften Kontrolle durch die Behörden im abgelaufenen Schuljahre im Ganzen viel günstiger herausgestellt, als dies in den vorangegangenen Jahren der Fall gewesen.

Am 8. fand die öffentliche Prüfung mit den Zöglingen der einzelnen Klassen am hiesigen Königlichen Gymnasio statt. Der Direktor lud hierzu in üblicher Weise durch eine Einladungsschrift ein, der eine gelehrte Abhandlung des an der Anstalt wirkenden Professor Matern „über die Weise, wie Cicero in seiner Rede pro L. Murena sowohl die Stoiker, als den M. Cato behandelt hat“ in lateinischer Sprache beigefügt ist. Die statistischen Verhältnisse der Anstalt betreffend, wurde dieselbe im Laufe des Sommersemesters von 390, während des Winters von 372 Schülern besucht, welche letztere in 8 gesonderten Klassen unter-

richtet wurden. Von diesen zählte im letzten Semester die I. 29, die II. 44, die III. A. 39, die III. B. 43, die IV. A. 41, die IV. B. 42, die V. 75 und die VI. 59 Schüler. Bei der am 16. September v. J. unter dem Vorsitze des Herrn Superintendenten Grabig hierselbst als Königlichem Kommissarius abgehaltenen Abgangs-Prüfung erhielten 2, bei der am 27. März d. J. unter Leitung des Herrn Konsistorial- und Provinzial-Schulraths Dr. Mehring abgehaltenen Prüfung 9 Zöglinge der Anstalt und ein Extraneus das Zeugniß der Reife zum Besuche der Universität. Nach beendigter Schulprüfung erfolgte in herkömmlicher Weise der Redeaktus im großen Hörsaale der Anstalt, Entlassung der Abiturienten durch den Direktor und die Vertheilung der Prämien aus dem von dem Herrn Fürsten Ordinaten v. Sulkowski bestimmten Prämien-Fonds. Unter den veröffentlichten Verordnungen der Unterrichts-Behörden ist die vom 28. Dezember v. J. zu erwähnen, wonach das Schulgeld von 14 auf 16 Thaler erhöht worden. Der Chronik der Anstalt entnehmen wir noch, daß dieselbe im Laufe des nächsten Jahres ihr dreihundertjähriges Stiftungsfest feiern wird. Da durch Kriegsereignisse und wiederholte Feuerbrände die wichtigsten Urkunden, die auf die geschichtliche Entwickelung der Anstalt sich beziehen, zum Theil verloren gegangen, so daß nur noch die Urkunden vollständig vorhanden sind, welche die Geschichte der Anstalt bis auf die letzten Decennien des vorigen Jahrhunderts zurückführen lassen, so erläßt der Direktor zugleich die dringende Aufforderung und Bitte an alle Freunde des Schulwesens, denen Aufzeichnungen über die ältere Geschichte der hiesigen Anstalt zugänglich sein sollten, ihm davon recht bald eine freundliche Mittheilung zu machen. Sind doch selbst von dem gefeierten großen Pädagogen Johan Amos Comenius, der zu Anfang des 17. Jahrhunderts der hiesigen Anstalt als Rektor vorgestanden, nur einige unbedeutende Erinnerungen vorhanden, wiewohl derselbe hier 1631 sein berühmtes Werk: »Janua linguarum reserata« (die Thür der Sprachen erschlossen) herausgegeben, ein Werk, das beiläufig innerhalb 26 Jahren nach seinem Erscheinen Uebersetzungen in 12 Europäischen Sprachen, außerdem ins Arabische, Türkische, Persische und Mongolische, die im Manuscript im Orient schon seit 1642 zirkulirten, erlebt. In demselben tritt der Verfasser bekanntlich als Schöpfer einer für seine Zeit ganz neuen Methode, die Sprachen zu lehren, auf.*) Er entdeckte und zeigte die sinnliche Lehrart, wodurch die Sprachen als Schlüssel zu nützlichen Sachkenntnissen der Jugend auf eine die Geisteskräfte weckenden und belebenden Weise beigebracht werden und das langweilige Erlernen einer trocknen Nomenclatur, wie sie die scholastischen Methoden des Mittelalters erzeugt, zu vermeiden sei. Das Werk ist im vorigen Jahre in Prag von Neuem aufgelegt worden.

ξ Bromberg, den 12. April. Das Komité, das sich hier zum Behufe eines Ehrengeschenkes für seine Königliche Hoheit den Prinzen von Preußen zu Höchstseiner silbernen Hochzeitsfeier gebildet hat, empfing in diesen Tagen von dem Hof-Juwelier Hossauer in Berlin eine von demselben gewünschte Zeichnung 2c., nach welcher das Ehrengeschenk, das in einem Epheukranze bestehen wird, gearbeitet werden soll. Der Kranz wird in seinen gerippten Blättern in erhabener Schrift und in alphabetischer Reihenfolge die Namen sämmtlicher 54 Städte des Departements enthalten. Zusammengehalten wird der Kranz durch ein übergoldetes Band, tn dem sich die Widmung befindet.

Die hiesige Schützengilde beabsichtigt, wie seiner Zeit gemeldet worden, in unserer Stadt einen Fenerrettungsverein zu errichten, und hat dem Magistrat demgemäß die betreffenden Vorstellungen 2c. gemacht. Letzterer hat in einem dieser Tage erlassenen Bescheide dies Anerbieten resp. den Entwurf indeß nicht genehmigt.

Der Postbote aus Kruschwitz, von dem vor Kurzem berichtet wurde, daß er sich an der Preußischen Grenze verirrt und von den Russischen Beamten arretirt worden, ist, wie ich erfahre, auf erfolgte Requisition der diesseitigen Behörden, nachdem er zuvor eine Menge Polnischer Verhöre hatte erdulden müssen, endlich freigelassen worden und in seine Heimat zurückgekehrt. Die Briefe hat man ihm sämmtlich gelassen; dagegen alles Geld, das er bei sich führte und das nicht nur in Einnahmen an Postgeld, Porto 2c. sondern auch in einem Geldbriefe bestand, abgenommen. Es sind auch dieserhalb Schritte Seitens der Preußischen Behörden gethan worden.

Am 6. d. Mts. Abends ist die Ackerwirthsfrau, Wittwe Hedwiga Sachowska aus Swanowitz im Inowraclawer Kreise in ihrem Bette ermordet gefunden worden. Nach der Angabe eines jüngeren Sohnes der Ermordeten, hatte seine Mutter von ihrem ältesten Sohne Anton das Leibgedinge, und bewohnte in dessen Hause eine einzelne Stube. Zwischen dem genannten Sohne und der Mutter soll nicht das beste Verhältniß bestanden haben, namentlich soll über das Seitens des Sohnes zu zahlende Leibgedinge, das demselben zu hoch erschien, ein öfterer Wortstreit entstanden sein. Ein ähnlicher Streit hat auch zu Mittag des 6. d. M. zwischen beiden stattgehabt. Die Mutter verlangte nämlich, daß ihr ältester Sohn das für sie bestimmte Roggen-Deputat nach der Mühle fahren möchte, wozu er verpflichtet war und dessen er sich weigerte. Dieser Wortstreit war noch nicht vollkommen beigelegt, als der jüngere Bruder des Anton sich entfernte, um seiner Arbeit nachzugehen. Als Letzterer, der bei seiner Mutter wohnte, am Abend zurückkehrte, war es ihm auffallend, daß er sein Abendbrot, das sonst immer bereit stand, nicht sah. Er wunderte sich um so mehr, da seine Mutter schon im Bette lag und anscheinend schlief. Nachdem er einige Ueberbleibsel vom Mittagessen verzehrt hatte, und sich zu Bette begeben wollte, fand er dasselbe, das sonst immer aufgemacht war, unberührt; auch fehlte das Kopfkissen, das ihm seine Mutter allabendlich gab. Er rief daher die Mutter; da er aber keine Antwort erhielt, trat er an ihr Bett und rüttelte sie. Sie gab kein Lebenszeichen von sich. Bestürzt eilte der Sohn nach der anderen Stube zu seinem Bruder, erzählte die Begebenheit und verlangte Licht. Als er zur Rettung aufforderte, soll die Schwägerin abweisend gesagt haben: „Ach, was werden wir helfen können, wir haben es schon einmal gethan, sie hat uns aber mit Hundeworten gedankt. Nachdem sich der jüngere Sohn Licht verschafft hatte, fand er seine Mutter mit Blut bedeckt und todt im Bette liegend, vor. Sie hatte mehrere tiefe Wunden am Kopfe, sowie blutige Striemen am Halse. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

*) Vergleiche Aug. Herm. Niemeyer, Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts, Th. II. § 101.

Bei dem heftigen Sturmwinde, der am vergangenen Dienstage, den 4. d. M., in der Nähe von Kruschwitz wüthete, ging die Frau des Wirths Kinczykowski aus Gr. Ruck in Polen, das hart an der Grenze liegt, bei der unweit des Weges befindlichen dortigen Windmühle vorbei. Der Wind, der sie plötzlich erfaßte, drängt die Frau bis unter die Flügel der Mühle. Sie wurde von denselben ergriffen, hoch in die Luft geschleudert und förmlich in Stücke zerrissen zur Erde geworfen. Die Verunglückte befand sich obenein in anderen Umständen.

Der wegen Mordes unter Anklage gestellte Knecht Stephan Harecki aus Polen wurde vom hiesigen Schwurgerichte am 5. d. M. des Mordes nicht schuldig, dagegen einer schweren Körperverletzung, welche den Tod des Verletzten zur Folge gehabt, schuldig befunden und in Folge dessen zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte, der am 26. Dezember pr. im Kruge zu Piaski, Kr. Inowraclaw, mit der Braut des Lukas Kasprzak aus Paproś getanzt hatte, ging am späten Abend mit der qu. Braut und mehreren anderen Personen nach Hause. Kasprzak verfolgte einen anderen Weg. Nachdem Harecki mit der Gesellschaft schon eine ziemliche Strecke gegangen war, kam ihnen K. nach, schlug den H. und warf ihn zur Erde. Dieser entlief, kam jedoch bald zurück und versetzte dem K. mehrere Hiebe mit dem Stiele einer Mistgabel über den Kopf, so daß dieser in Folge derselben starb.

Am 16. d. M. soll das hiesige Theater von der Danziger Operngesellschaft mit „Tell" von Rossini eröffnet werden.

Theater.

Nachdem nun in drei, leider vor sehr leerem Hause gegebenen, Vorstellungen ein großer Theil der zu unserem Schau- und Lustspiel für den Sommer neu engagirten Mitglieder debütirt haben, gereicht es uns zur Genugthuung, noch vor den Feiertagen dem Publikum, besonders demjenigen Theil desselben, welcher durch seine Abwesenheit geglänzt hat, mittheilen zu können, daß die Direktion viel des Guten acquirirt hat.

Beginnen wir mit der letzten Vorstellung am Mittwoch, so sahen wir in Frl. Göthe als „Hanne" in „Hans und Hanne" eine stimmbegabte Lustspiel-Soubrette von einnehmendem Aeußern; ebenso in Herrn Reusche als „Hans" einen sehr gewandten Gesangs-Komiker, beide wurden viel applaudirt und hervorgerufen; Herr Reusche zeigte sich auch in der neuen Posse von Kalisch: „Drei Helden" als stotternder Rekrut „Waldhorn" in einem von dem vorgehenden ganz verschiedenartigen Genre sehr tüchtig und wirkte besonders kräftig auf die Lachmuskeln der Zuschauer, seine Maske war vortrefflich; er wurde brav sekundirt durch Herrn Guthery als tauben Rekruten „Streicher" und durch Herrn König als halbblinden Rekruten „Blinzler"; auch dies belustigende Kleeblatt wurde gerufen. Herr Guthery trat schon Dienstag im „Sonntagsräuschchen" als „Kommerzienrath Andree" mit gutem Erfolg auf; weniger können wir dies von Herrn William als „Fritz Förster" in demselben Lustspiel berichten; er hatte namentlich nicht für eine frappante Aehnlichkeit mit „Andree", nicht einmal in der Kostümirung, welche Bedingung des Erfolges der Hauptscene ist, Sorge getragen; dagegen müssen wir unseres Herrn Förster als „Graf v. Bergen" wegen seines vorzüglich wirksamen Spiels und seiner sehr guten Maske mit Auszeichnung gedenken.

In der bekannten Posse: „Drei und dreißig Minuten in Grüneberg" spielte Herr König den „Jeremias Klagesanft" mit der größten Virtuosität und Naturtreue als richtigen Schlesier, er wurde hervorgerufen; wir müssen Herrn König indeß darauf aufmerksam machen, daß er, wahrscheinlich aus Unbekanntschaft mit der Akustik des Hauses, häufig zu leise sprach, was das Verständniß, welches ohnehin durch die vielen Provinzialismen erschwert wird, oft ganz unmöglich machte. Frau Wallner erregte als „Trine", deren Taille eine Elle im Durchmesser hatte, große Heiterkeit. Als „Doktor Lecker" in „zwei Häuser voll Eifersucht", war Herr König durchaus nicht am Platz; die Direktion wird wohl thun, dergleichen Rollen, wo es auf gefällige Tournüre und eine gewisse Repräsentation ankommt, ihm nicht zu ertheilen. In demselben Stück lernten wir in Fräul. Stolze eine jugendliche Liebhaberin von höchst gewinnendem Aeußeren kennen, welche auch das „Kammermädchen Lisette" sehr gewandt und ansprechend gab. Das Stück an sich ist indeß plump angelegt, die Entwickelung geht nicht von der Stelle; es enthält Trivilitäten, selbst bis zum Ordinären und wird auch durch gutes Spiel nicht genießbar; Herr Guthery gefiel auch hierin als „Bedienter Franz"; daß er seine Auftrittsrollen in zwei gleich alten, abgeleierten Stücken, welche unmöglich Anziehungskraft auf das Publikum üben konnten, nämlich „Der Lügner und sein Sohn" und „Die weibliche Schildwach als „Herr v. Krack" und „Hinz" gewählt hatte, war ein Mißgriff, wiewohl gegen sein Spiel in denselben nichts Erhebliches einzuwenden war. — Des Fräul. Krebs, einer jugendlichen Liebhaberin, welche die „Caroline" im Sonntagsräuschchen zwar etwas befangen, doch gefällig gab, werden wir nach ferneren Rollen Erwähnung thun.

Schließlich machen wir noch auf das nahe bevorstehende Gastspiel des Königl. Sächsischen Hofschauspielers Bogumil Dawison aufmerksam, dessen Biographie unser Feuilleton bereits brachte und theilen vorläufig eine von den vielen vortheilhaften über den Künstler in jüngster Zeit in öffentlichen Blättern erschienenen Kritiken mit:

Pesth, am 28. März. Für alle Freunde des klassischen Drama erregte schon die Nachricht von Dawison's Gastspiel die freudigste Sensation und es gereicht dem Kunstsinn der Schwesterstädte Pesth-Ofen zur Ehre, daß die Theilnahme und der Enthusiasmus für einen Stern erster Größe am Horizont des Deutschen Schauspiels, für unseren genialen Gast Dawison einen so hohen Grad erreichte, wie wir uns dessen kaum aus früherer Zeit erinnern; schon vor dem 1. Debüt waren für die ersten 6 Gastrollen Dawisons, trotz erhöhter Preise, sämmtliche Logen und Sperrsitze vergriffen und der Andrang ist gegenwärtig noch wo möglich größer, denn in der gestrigen Vorstellung von Göthe's „Faust" mußte fast der ganze Orchester-Raum zu Sperrsitzen verwendet werden. Die Rollen, in denen Dawison bis heute unter immensem Enthusiasmus auftrat, sind: Hamlet, Lord Harleigh, Dr. Robin, Mephisto. Stellte uns gleich Dawison in allen den höchsten Kunstadel mit tiefen Studien und einer bewunderungswürdigen Mimik, von reichen Mitteln seiner Persönlichkeit gehoben, im schönsten Einklange dar, so erkennen wir doch in Shakespeares eben so klar als groß hingestelltem Hamlet den Zenith seines bisherigen Gastspieles; besonders bleibt es für den genialen Künstler, dessen man in Wien als einer der hervorragendsten Zierden des Hofburgtheaters wohl noch lange erwähnen wird, ein erfreuliches Zeichen, daß jede geist- und kraftvoll hervortretende Stelle einen Beifallssturm mit wiederholten Hervorrufungen bei unserm enthusiasmirten Publikum veranlaßte, und Dawison nicht nur nach jedem Akte, sondern selbst bei offener Scene wie gestern in Göthe's „Faust" nach der effektvoll gesprochenen Charakteristik der vier Fakultäten wiederholt gerufen wurde. So entschädigt durch ungemeine, ehrenvolle Theilnahme das Publikum auch die Direktion, die Herrn Dawison mit so glänzenden Honorars-Bedingnissen gewann, wie vielleicht noch keinen Künstler vor ihm.

Angekommene Fremde.

Vom 12. April.

HOTEL DE DRESDE. Gerichts-Assessor Dannappel aus Tarnowo; Rittmeister Baron v. Stosch aus Lissa; Bau-Inspektor Gadow aus Gnesen; Kaufmann Hinze aus Berlin; die Gutsbesitzer v. Breza aus Jankowice und v. Nieświastowski aus Słuvia.

BAZAR. Gutsb. Graf Potulicki aus Jeziory.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Lakomicki aus Machcin und v. Düring aus Krzyżownik; Post-Direktor v. Waldow aus Brieg und Kreisrichter Linz aus Greifswald.

HOTEL DE PARIS. Partikulier Stasik aus Nieszawa; Bürger Napierałowicz aus Polen; die Gutsbesitzer v Skrzydlewski aus Ocieszyn, v. Skrzydlewski aus Tonowo und v. Skrzydlewski aus Czarnepiatkowo.

HOTEL DE VIENNE. Praktischer Arzt v. Swiderski aus Schrimm.

WEISSER ADLER. Rendant Günther aus Wreschen und Frau Gutsb. Gärtig aus Klony.

DREI LILIEN. Lehrer Gwiazdowski aus Czernijewo; Abiturient Wasielewski aus Lissa; Füsilier Baranowski und Kanonier v. Borkowski aus Glogau; Musikus Ludwig aus Preßnitz und Wirthschafter Andrzejewski aus Popkowo.

UNTER DEN LINDEN. Brennerei-Verwalter Schulz aus Ostrowite; Bürger Kaminski aus Opalenice und Lehrer Tymkowski aus Pinne.

BRESLAUER GASTHOF. Orgelspieler Prado aus Ne; Handelsmann Schwanke und Handelsfrau Wittwe Drögsler aus Xions.

PRIVAT-LOGIS. Lehrer Keßner aus Briesen, l. Gerberstr. Nr. 54.; Justiz-Aktuar Mücke aus Trachenberg, l. Magazinstraße Nr. 15.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Ev. Petrikirche. Sonnabend den 15. April Nachm 3 Uhr: Vorbereitung zur Abendmahlfeier am 1. Osterfeiertage.
Am 1. Osterfeiertage Vorm.: Herr Consist.-Rath Dr. Siedler. (Abendmahl.) — Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Wenzel.
Am 2. Osterfeiertage Vorm: Herr Diakonus Wenzel. — Abends 6 Uhr: Herr Kandidat Heyse.
Mittwoch den 19. April Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr Consist.-Rath Dr. Siedler.

Garnisonkirche. Am 1. Osterfeiertag Vorm.: Herr Div.-Pred. Simons (Abendmahl.) — Nachm.: Herr Mil.-Ob.-Pred. Niese.
Am 2. Osterfeiertag Vorm.: Herr Div.-Pred. Bork. — Nachm.: Herr Pred. Graf.

Ev. luth. Gemeinde. Am Charfreitag Vor- u. Nachm.: Herr Pastor Böhringer.
Am 1. Osterfeiertag Vorm.: Derselbe.
Am 2. Osterfeiertag Vorm.: Derselbe.

Christkathol. Gemeinde. Am Charfreitag Vorm.: Herr Pred. Post (Abendmahl).
Am 1. Osterfeiertag Vor- u. Nachm.: Derselbe.
Am 2. Osterfeiertag Vorm.: Derselbe.

In den Parochieen der oben genannten Kirchen sind in der Woche vom 7 bis 13. April 1854:

Geboren: 2 männl., 2 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 3 männl., 1 weibl. Geschlechts.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. Reg.-Assessor Wahl mit Frl. C. Peisker in Jürtsch, Hr. Dr. Fugger mit Frl. L. Bombach und Hr. H. Künitz mit Frl. C. Rabenau in Berlin.

Stadt-Theater zu Posen.

Sonntag den 16. April. **Der böse Geist Lumpacivagabundus,** oder: **Das liederliche Kleeblatt.** Zauberposse mit Gesang von J. Nestroy. Musik von A. Müller.

Montag den 17. April. **Eulenspiegel,** oder: **Schabernack über Schabernack.** Posse mit Gesang in 4 Akten von J. Nestroy. Musik von A. Müller.

Dienstag den 15. April. **Uriel Acosta.** Tragödie in 5 Akten von K. Gutzkow. Erstes Debüt des Herrn Zaschke.

Sonnabend als den 15. d. M. Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr findet Psalmen-Vorlesung des Predigers Hrn. Sal. Pleßner im Studirzimmer der Latzschen Kranken-Anstalt statt.

Sonnabend den 15. d. Mts. Nachm. 2 Uhr **Vortrag über Geschichte** im Verein für Handlungsdiener.

Am Charfreitage den 14. d. Abends 7 Uhr wird das berühmte Oratorium

der Tod Jesu

von Graun im Casino-Saale von dem hiesigen Gesang-Verein aufgeführt werden.

Billets zu dieser Aufführung sind in der Buchhandlung des Herrn E. S. Mittler zu dem Subscriptionspreise von 10 Sgr. und an der Kasse zu 15 Sgr. zu haben.

Posen, den 12. April 1854.

Die Direktion des Gesang-Vereins.

Bekanntmachung.

In der Rentenablösungssache von Kludzyn, Wongrowitzer Kreises, ist die von den dortigen bäuerlichen Wirthen jährlich mit 101 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf. gezahlte Rente durch ein Kapital von 2030 Rthlr. in Rentenbriefen abgelöst.

Auf Grund der Vorschriften des Allgemeinen Land-Rechts Theil I. Titel 20. §. 460—465. und des Gesetzes über die Errichtung von Rentenbanken vom 2. März 1850 wird dies den dem Aufenthaltsorte nach unbekannten Erben der Barbara geb. v. Choińska, deren Cessionarien oder Rechtsnachfolgern wegen des auf Kludzyn Rubr. III. Nr. 1. eingetragenen Kapitals von 2500 Rthlr. zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß sie sich mit ihren Ansprüchen und Anträgen binnen sechs Wochen bei uns schriftlich zu melden haben, widrigenfalls ihr Recht auf die abgelöste Rente und resp. das angegebene, in gerichtlicher Verwahrung befindliche Abfindungs-Kapital verloren geht, die erstere auch im Hypothekenbuche abgeschrieben werden wird.

Posen, den 5. April 1854.

Königliche General-Kommission für die Provinz Posen.

Die hiesige Kantor-, Lehrer- und Schächterstelle ist unter einem annehmbaren Honorar vakant und soll sofort besetzt werden. Qualifizirte Subjekte haben sich persönlich zu melden.

Neutomyśl, den 8. April 1854.

Der israelitische Vorstand.

Ediktal-Citation.

1) Der Büchsenschmidt Johann Ferdinand Waldig aus Bromberg schloß sich im Jahre 1813 einem Freicorps an, verließ zu diesem Zwecke seinen damaligen Aufenthaltsort Posen und soll sich nach beendigtem Kriege in Berlin aufgehalten haben. — Seit ungefähr 12 Jahren fehlt es an jeder Nachricht über Leben und Aufenthalt des Ferdinand Waldig.

2) Der Schiffer und Arbeitsmann Johann Heinrich Richter aus Klein Bartelsee hat sich vor mehr als 10 Jahren, im Jahre 1841, von hier entfernt und seitdem keine Kunde über sein Leben und seinen Aufenthalt gegeben.

3) Der Michael Fandrey aus Ottorowo, Kreis Bromberg, ist im Jahre 1818 in die Fremde gegangen und hat die letzte Nachricht von sich in einem an seinen Bruder Johann Fandrey von Breslau aus gerichteten Briefe vor mehr als 20 Jahren gegeben.

4) Der Schiffer Koch aus Bromberg, zweiter Ehemann der am 15. Februar 1845 in der städti-

schen Arbeits-Anstalt zu Bromberg verstorbenen Pauline Ruszkiewicz, verwittwet gewesenen Schulz, hat sich vor mehr als 10 Jahren entfernt und seitdem keine Kunde über sein Leben und seinen Aufenthalt gegeben.

Die oben Genannten, und zwar:

der Johann Ferdinand Waldig auf Antrag seiner Schwester, verehelichten Instrumenten-Schleifer Johann Nowatke, Marianne Josephata geborne Waldig, und des Abwesenheits-Kurators, Schuhmachermeisters Peter Ladyński,

der Johann Heinrich Richter auf Antrag des Abwesenheits-Kurators, Justiz-Raths Schultz I. und

der Michael Faudrey und der Schiffer Koch auf Antrag des Abwesenheits-Kurators, Justiz-Raths Schöpke,

werden demnach zugleich mit ihren resp. etwa zurückgelassenen unbekannten Erben hierdurch vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter Brostowski auf

den 1. Dezember 1854 Vormittags 11 Uhr

angesetzten Termine, in dem Gerichts-Gebäude persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, unter der Warnung, daß sie, und zwar:

der Johann Ferdinand Waldig,
der Johann Heinrich Richter,
der Michael Faudrey und
der Schiffer Koch,

sonst für todt erklärt und ihr resp. Vermögen den sich legitimirenden Erben, in deren Ermangelung aber dem Fiskus überwiesen werden würde.

Bromberg, den 24 Juli 1853.

Königl. Kreis-Gericht, Erste Abtheilung.

Verkauf eines Geschäfts.

Ein seit 60 Jahren bestehendes Materialwaaren- und Eisengeschäft en gros, in einer lebhaften Stadt der Provinz Posen, soll Familienverhältnisse halber unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden.

Das Grundstück, in dem das Geschäft betrieben wird, kann vom Käufer des Geschäfts in Kauf oder Pacht übernommen werden und bietet das neu erbaute Haus die größte Bequemlichkeit in jeder Beziehung, wie die massiven Räume fürs Geschäft bequem liegen.

Zahlungsfähige Käufer belieben ihre Adresse sub C. H. 41. in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Aktiva brauchen nicht übernommen zu werden.

Eine Windmühle, hart an der Berliner Chaussee bei Posen belegen, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Müllermeister Rinsch, Berliner Chaussee Nr. 240. wohnhaft.

Die Prüfung der Mädchen, welche vermittelst des untengenannten Vereins einen besondern Unterricht genießen, findet am Sonnabend den 15. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr statt. Die geehrten Mitglieder, so wie Alle, welche von der Wirksamkeit des Instituts Kenntniß nehmen wollen, laden wir hierzu ergebenst ein. Posen, den 11. April 1854.

Der Vorstand des Vereins zur Erziehung jüdischer Mädchen.

חברת חנוך בנות ישראל.

Avertissement.

Meinen seit 23 Jahren in Besitz gehabten „Gasthof zum goldenen Adler" hierorts, habe ich dem Herrn Friedrich Wilhelm Hedinger hierselbst käuflich überlassen.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe auch dem neuen Besitzer zu schenken.

Verwittw. A. Seiffert.

Rawicz, im März 1854.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, erlaube ich mir hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich den von mir durch Kauf erworbenen „Gasthof zum goldenen Adler" hierselbst mit dem heutigen Tage übernommen und den Bedürfnissen entsprechend eingerichtet habe.

Auch bin ich mit allen Sorten von guten Weinen bestens assortirt.

Es soll mein unausgesetztes Bemühen sein, durch prompte Bedienung und reelle Behandlung das mir zu schenkende Vertrauen zu verdienen und zu erhalten.

Rawicz, den 29. März 1854.

Friedr. Wilh. Hedinger

Landwirthschaftliches!

Für Rechnung des Oekonomie-Raths Herrn C. Geyer in Dresden ist so eben die erste Sendung des echten **Canada-Pferdezahn-Mais** hier eingetroffen und offerire ich solchen billigst.

Ebenso empfehle ich mein stets komplettes Lager von echtem **Peruanischen Guano**, ebenfalls für Rechnung des Herrn Oekonomie-Raths C. Geyer in Dresden.

Moritz S. Auerbach, Spediteur, Comtoir: Dominikanerstraße.

Um Irrthümer zu vermeiden, bitte ich genau auf die Firma und Lokal zu achten.

Maitrank von frischem Waldmeister empfiehlt **A. Bach**, Breslauerstr. 30.

Gegen alten Husten

wird gegen franco Einsendung eines Thalers vom Unterzeichneten ein Hausmittel mitgetheilt, welches frisch angefertigt genossen noch nie fehlgeschlagen, sondern in zahlreichen, selbst in den allerhartnäckigsten Fällen stets schnelle und gründliche Abhülfe geleistet hat.

L. A. Mayer in **Breslau**, Ritterplatz Nr. 9.

Stahlschrotmühlen.

Die Maschinenbau-Anstalt von C. Beermann in Berlin, Köpnickerstr. 71., unweit der Brückenstraße, empfiehlt hierdurch ihre Stahlschrotmühlen nach Whitmee et Chapman genau nach der Originalkonstruktion in bekannter Güte und folgender Beschaffenheit. Betrieb: durch einen oder zwei Menschen mit Schwungrad und Kurbel oder durch Riemen und Riemscheiben. Gestell: Eisen mit stählernen Lagern. Mahlende Theile: Gehärteter Stahl. Gewicht: 3¼ Centner. Preis: 48 Rthlr. Ertrag: 2 Scheffel Schrot in der Stunde bei einer Menschenkraft. Befestigung: Mittelst dazu gelieferter Schrauben, wodurch der dazu gehörige eiserne Bock an den Fußboden geschraubt wird. Raum zum Betrieb: 6 Fuß Höhe, 5 Fuß Länge, 4 Fuß Breite.

Ferner: Ganz eiserne Rübenschneidemaschinen nach Samuelson zum Würfel- und Scheibenschneiden zu 50 Rthlr., mit Holzgestell 35 Rthlr.

Handdreschmaschinen nach Hensman für drei Mann, zu 100 Rthlr.

Große eiserne Häckselmaschinen neuester Konstruktion mit 4 ungekrümmten Messern zu 90 Rthlr.

Direkt aus England bezogene Steinkohlen sind angekommen und empfiehlt zu soliden Preisen **Friedr Barleben**, kl. Gerberstraße Nr. 106.

Um einem längst gefühlten Bedürfnisse zu genügen, habe ich am heutigen Tage nach Berliner Art

Friedrichsstraße Nr. 19.

ein Butter-Geschäft unter der Firma:

Berliner Butter-Handlung

etablirt und werde daselbst Butter in verschiedenen Qualitäten — von Schlesischer bis extrafeiner Holsteiner — verabreichen. Bekanntschaften und Abschlüsse mit den reellsten Pächtern und Butter-Produzenten in Pommern, Havelland, Mecklenburg, Holstein ꝛc. setzen mich in den Stand, feine und Mittel-Butter in gleichmäßiger Qualität bei Benutzung der Eisenbahn-Schnellzüge stets frisch zu civilen Preisen zu liefern. Mit Ausnahme von Schlesischer Butter wird der Verkaufspreis pro Preuß. Pfund normirt sein; auf besonderes Verlangen würde ich indeß auch nach dem Garniec verkaufen. Ich werde bemüht sein, die geehrten Käufer in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, um diesem Etablissement in kürzester Zeit volles Vertrauen zu erwerben.

Posen, den 11. April 1854.

A. Frenzel.

Daß ich mich als Zimmermeister hier etablirt habe, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Obornik, den 12. April 1854.

E. Laue.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt sich Unterzeichneter zu Bestellungen auf Kuchen, Napfkuchen, Torten ꝛc. bei der reellsten und promptesten Bedienung.

A. Pfitzner.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt sich Unterzeichneter zu allen Arten von Bestellungen auf Kuchen, Napfen, Mohnstriezel und Torten bei reellster und promptester Bedienung.

E. Hoffmann, Friedrichsstraße Nr. 24.

Maitrank von frischem **Waldmeister** empfehlen **J. P. Beely & Comp.**

Echten Varinas in Rollen, geschnitten à 10 Sgr.,
Rollen-Portorico, geschnitten à 6 Sgr.,
empfiehlt die Tabak-Fabrik und Cigarren-Handlung von **Wilhelm Bendler**, Breslauerstraße 2.

Ausverkauf.

Das Galanterie- und Papierwaaren-Geschäft Breslauerstraße Nr. 14., wird wegen gänzlicher Aufgabe desselben 20 % unterm Einkaufspreis ausverkauft.

A. Pfitzner.

Englische Fleckseife,

à Stück 2½ Sgr., das vorzüglichste Präparat, um auf die leichteste Weise Flecke aller Art aus Tuch, Leinen, Baumwolle, Holz ꝛc. sofort zu entfernen, ohne den zu reinigenden Gegenstand irgendwie zu beschädigen. Echt zu haben bei

Ludwig Johann Meyer, Neue Straße.

Ein Satz gute Billard-Bälle — mittlere Sorte — sind billig abzulassen. Näheres Wronkerstr. Nr. 6.

Durch neue Ankäufe habe ich mein Lager bedeutend in allen Artikeln von Glas, Porzellan und Steingut aus den besten Fabriken vermehrt, und erlaube mir hiermit dasselbe Einem hohen Publikum zu den reellsten Preisen zu empfehlen.

H. Kolanowski, Breitestraße Nr. 13.

Alle Arten **Strohhüte** werden zum Waschen und Modernisiren angenommen und nach Berlin befördert; auch können solche nach 8 Tagen, von der Zeit der Uebergabe ab, schon abgeholt werden.

Marie Elkan, Schloßstraße Nr. 5.

Ein großer Oderkahn mit vollständigen Utensilien steht zum Verkauf bei **A. Bischoff.**

Kanarienvögel, sowohl Männchen als Weibchen, sind bill. Mühlstr. 21 Parterre im 2. Hofe rechts zu veräußern.

Zum 1. Juli c. findet ein erfahrener Brenner eine vortheilhafte Anstellung auf dem Dom. **Skubarczewo** bei Trzemeszno. Hierauf Reflektirende werden ersucht, sich unter Einreichung ihrer Atteste zu melden.

Auf dem Dominio **Turowo** kann sofort ein tüchtiger Gärtner, aber unverheirathet, eine gute Stelle bekommen.

In der **Apotheke** zu Rogasen findet ein Lehrling sofort ohne Lehrgeld eine Stelle bei

Th. Sasse.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Küche ꝛc., und ein kleiner Speicher sind billig zu vermiethen bei **Friedr. Barleben**, kl. Gerberstraße Nr. 106.

Waisenstraße Nr. 8. ist Parterre eine möblirte Stube nebst Kabinet sofort zu vermiethen.

Geschäfts- und Wohnungs-Lokal.

In der Neuenstr. Nr. 4. (neben dem Bazar) ist in der Bel-Etage ein Saal von drei Fenstern, eine daran schließende Stube von zwei Fenstern nach vorne und zwei Stuben nebst Küche nach hinten zu Michaeli c. zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen bei

B. Peltesohn, Neuestr. Nr. 4.

CAFÉ BELLEVUE.

Heute Donnerstag und die folgenden Tage Abend-Unterhaltung von der Tyroler Gesellschaft Huth.

ODEUM.

Sonntag den 16. April 1854

Grosses Instrumental-Concert.

Montag den 17. April

BALL.

Wilhelm Kretzer.

Um baldige Rückgabe aller der Theater-Bibliothek entlehnten Werke, namentlich „Der geheime Agent" und Holtei's „Theater" ersucht dringend

Fr. Wallner.

Mein Reisender S. Silbermann scheidet aus meinem Geschäfte und erlischt mit dem heutigen Tage seine Vollmacht.

Posen, den 11. April 1854.

Moritz Neufeld.

Den anonymen Referenten, der in Nr. 9. der Allgemeinen Zeitung des Judenthums vom 27. Febr. c. die hiesige jüdische Schule mit „Unter aller Würde" zu bezeichnen beliebt, verweise ich auf Spr. Sal. Kap. 26. V. 4.

Rogasen, den 12. April 1854.

A. Grünfeld.

Handels-Berichte.

Stettin, den 12 April Klare Luft. Wind nördlich.

Weizen fest; loco 88–89 Pfd. gelber 95¾ Rt. bez., ein kleiner Posten do 94½ Rt. bez., p. Frühjahr 88–89 Pfd gelber 95¾ Rt. bez., 96 Rt. Gd., 97 Rt Br., 89 bis 90 Pfd. 98 Rt. Gd, 99 Rt. Br.

Roggen gefragt, 82 Pfd. loco 68 Rt. bez, 85 Pfd. u. 86–86 Pfd. 70 Rt. bez., 86 Pfd. 71 Rt. bez., 87 Pfd 71⅓ Rt. bezahlt, 82 Pf. p Frühjahr 69 Rt. bez, Br. u. Gd., p Mai-Juni 69 Rt. Gd., 69½ Rt. Br., p. Juni-Juli 68 a 68¼ Rt bez.

Gerste 77 Pfd. loco 49½ Rt. bez, p. Frühj. 74 bis 75 Pfd. 48½ Rt. bez.

Hafer, loco 52 Pfd. 38 Rt. Br., p. Frühjahr 52 Pfd. 38 Rt. Gd.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
90 a 94	68 a 71.	44 a 49.	34 a 36.	62 a 70.

Stroh 7 a 7½ Rt. p. Schock.

Heu 10 a 14 Sgr. p. Ctr.

Rüböl fest, p. April-Mai 12⅙ Rt. bez., 12¼ Rt. Gd., p. Mai-Juni 12⅙ Rt. bez. u Gd., p. Aug.-Sept. 11¼ Rt. Gd, p. Sept.-Oktober 11⅓ Rt. Gd u. Br.

Spiritus schwach behauptet, am Landmarkt ohne Faß 11¼, $11\frac{5}{16}$ % bez., p. Frühjahr 11⅛ % Br., 11¼ % Gd, p. Juni-Juli 11¼, 11⅓ % bez.

Berlin, den 12. April Witterung: freundliches Frühlingswetter.

Weizen loco 84–91 Rt.

Roggen loco 69–73 Rt., p. Frühj. 68¾–69½–69 Rt. bez, p. Mai-Juni 68¾–69½–69 Rt. bez., p. Juni-Juli 68¾ 69–68½ Rt. bezahlt, p. Juli-August 66½–67 Rt. bez.

Gerste, große 48–52 Rt, kleine 43–46 Rt.

Hafer 34–39 Rt., Lieferung p. Frühjahr 46 Pfd. 32⅞ Rt. bez.

Rüböl loco 12½ Rt. Br., 12⅓ Rt. Gd., p. April 12⅓ Rt. Br., 12¼ Rt. Gd., p. April-Mai 12¼ a 12⅓ bez u. Br., 12¼ Gd., p. Mai-Juni 12 Rt. bez. u. Gd, $12\frac{1}{12}$ Rt Br., p. Sept.-Oktober $11\frac{7}{12}$ bez. u. Gd., 11¾ Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß 32 Rt. bez., mit Faß 31¾–31½ Rt. bez. p. April-Mai 31¾–31½ Rt. bez. u. Gd., 31¾ Rt. Br., p. Mai-Juni 32¼–32 Rt. bez. u. Gd, 32¼ Rt. Br., p. Juni-Juli 32¾–32½ Rt. bez. u. Gd., 33 Rt. Br., p. Juli-Aug. 33 Rt. bez. u, Br, 32¾ Gd.

Weizen geschäftslos. Roggen neuerdings höher bezahlt, schließt angeboten. Rüböl unverändert. Spiritus matt und billiger verkauft. (Landw. Hdbl.)

Steinkohlen.

Von der Ruhr, im März. Nach der mir vorliegenden statistischen Uebersicht über den Kohlen-Bergbau im Bezirke des Königl Oberbergamts zu Dortmund wurden im Laufe des Jahres 1853 gefördert:

a) im Distrikte des Bergamts Bochum	21,317,900 Schffl.
b) im Bergamtsbez. Essen und Werden	19,291,100 „
c) im Bezirke der Herrschaft Broich (Mülheim a. d. R.)	2.316 900 „
Sa. d. Förderung in den Hauptbezirken	42,925,900 Schffl.
Hierzu die Förderung:	
d) der Staatsgruben bei Ibbenbühren	581,600 „
e) d. gewerkschaftl. Gruben bei Minden	225,500 „
macht Gesammtförderung	43,733,000 Schffl.

(Ldw. Hdbl.)

COURS-BERICHT.

Berlin, den 12. April 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	96	—
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	95¾
dito von 1852	4½	—	95¾
dito von 1853	4	—	89
Staats-Schuld-Scheine	3½	83	—
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	94½
dito dito	3½	—	80¾
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	94
Ostpreussische dito	3½	—	86
Pommersche dito	3½	—	95½
Posensche dito	4	—	97¾
dito neue dito	3½	—	88¼
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	—	86
Posensche Rentenbriefe	4	—	89¾
Pr. Bank-Anth.	4	—	100½
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	107¼

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	92½	—
dito dito dito	4½	81	—
dito 1–5 (Stgl.)	4	—	74
dito P. Schatz obl.	4	66	—
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	82
dito 500 Fl. L.	4	—	72
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	78
dito B. 200 fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	32½	—
Badensche 35 Fl.	—	—	21
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	42
Bergisch-Märkische	4	—	60
Berlin-Anhaltische	4	—	104½
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	89½
dito dito Prior.	4½	—	95¼
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	79
dito Prior. A. B.	4	—	85
dito Prior. L. C.	4½	—	92
dito Prior. L. D.	4½	—	91½
Berlin-Stettiner	4	—	117½
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	—	97
Cöln-Mindener	3½	—	102
dito dito Prior.	4½	—	92½
dito dito II. Em.	5	96	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	69½
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	154
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior.	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	85¾
dito dito Prior.	4	—	86¾
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	86¼
dito Prior. III. Ser.	4	—	86¼
dito Prior. IV. Ser.	5	—	96
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	35¾
dito Prior.	5	—	95
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	160
dito Litt. B.	3½	—	135
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	—	59
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	4	—	—
Stargard-Posener	3½	—	80¼
Thüringer	4	—	89
dito Prior.	4½	94¼	—
Wilhelms-Bahn	4	—	140

Die Course der Fonds waren meistentheils wenig verändert, die der Eisenbahn-Aktien theilweise höher und fest, das Geschäft jedoch weniger lebhaft, als in den letzten Tagen.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.